Abstract zur Diplomarbeit

Das Lachen ernster nehmen

Cornelia Barthel, AT 22-25, Eingereicht zur Diplomerreichung als Aktivierungsfachfrau:mann HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Aktivierung

Einleitung (Calibri 13, fett)

In einer immer älter werdenden Gesellschaft ist die Gesundheitsförderung betagter, demenzbetroffener Menschen ein grosses Thema. Die Humorforschung lieferte in den letzten 30 Jahren zahlreiche Belege für diesbezügliche positive Wirkungen von freudvollem Lachen und einer Förderung der Humorkompetenz. Die Umsetzung dieser Erkenntnisse in der Langzeitpflege steckt allerdings noch in den Kinderschuhen. Wenn überhaupt, werden therapeutische Humorinterventionen in Demenzstationen nur von gebuchten Geriatrie-Clowns praktiziert. Die Verfasserin möchte, dass sich das ändert und mit dieser Diplomarbeit einen Beitrag zum bewussten, gesundheitsfördernden Einsatz von Humor im Rahmen der Aktivierungstherapie leisten.

Ziele und Fragestellung(en)

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es, herauszufinden, welche für die Aktivierungstherapie relevanten Humorwirkungen existieren und wie Humor im Rahmen aktivierungstherapeutischer Prozesse mit Menschen mit mittelschwerer Demenz geplant und zielfördernd eingesetzt werden kann. Die Fragestellung lautet: Inwiefern können Humorinterventionen in der Aktivierungstherapie zur Gesundheitsförderung von Menschen mit mittelschwerer Demenz eingesetzt werden?

Methodik

Die Thematik wurde vor allem mit Hilfe von Fachliteratur erarbeitet. Diese wurde auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft. Zusätzlich wurden drei nichtteilnehmende Beobachtungen bei Clown-Besuchen in Alterspflegeheimen durchgeführt.

Theorie / Ergebnisse / Resultate

Die Diplomarbeit ermöglicht zunächst ein tieferes Verständnis des Mittels Humor, um dann näher auf für die Beurteilung des gesundheitsfördernden Potenzials relevante Theorien und Modelle einzugehen. Es folgt eine Vorstellung von Humorempfehlungen für das Krankheitsbild mittelschere Demenz. Hier werden die aus der Fachliteratur erlangten Erkenntnisse durch drei nichtteilnehmende Beobachtungen ergänzt.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Humorvolle Interaktionen mit Menschen mit mittelschwerer Demenz sind auf der Grundlage der Kenntnis der Entstehung von Erheiterung im Gehirn und nötiger Binnendifferenzierungen planbar. Sie können gezielt zum Gelingen von aktivierungstherapeutischen Prozessen eingesetzt werden und haben auch für sich allein betrachtet gesundheitsfördernde Wirkungen. Humor kommt umso besser beim Gegenüber an, je tragfähiger die Beziehung ist. Hier haben dipl. Aktivierungsfachpersonen HF einen entscheidenden Vorteil gegenüber Geriatrie-Clowns, welche den Bewohnenden meist fremd sind und die Beziehung erst während des Besuchs aufbauen können.

Bern, 10.04.2025